

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht

Franz Kafka

Zukunftswerkstatt

Ehe-, Familien- und Lebensberatung
24. - 25. November 2006 Münster

Dokumentation

Mit der Zukunftswerkstatt 24. – 25. November 2006 im Franz Hitze Haus – Münster hat der Bundesverband EFL ein weiteres Forum geöffnet, das die Frage der Zukunftsfähigkeit der institutionellen EFL Beratung in Deutschland aufgegriffen und weitergeführt hat. Für fünfzig Beraterinnen und Berater war die Zukunftswerkstatt ein Ort, an dem sie unterschiedlichste fachliche und strukturelle Fragen und eben auch die reichlich vorhandenen Antworten zusammentragen, vernetzen und weiterentwickeln konnten. Ermutigt durch das Leitwort von Franz Kafka "Wege entstehen dadurch, dass man sie geht" wurden die individuellen, praktischen Erfahrungen ernst genommen und in den Dialog eingebracht.

Die Zukunftswerkstatt Ehe-, Familien- und Lebensberatung 2006 gab Raum für positive Anregungen und innovative Ideen, die jetzt auf der Homepage für alle Interessierte zugänglich sind und zur Fortführung des in Münster begonnen Dialogs einladen. Sie war eine sehr ermutigende Erfahrung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie den Vorstand des Bundesverbandes EFL.

Paul Pipenburg



Zukunftswerkstatt EFL Beratung 2006 Münster 24. November 2006

1.1. Beratung für Migrantenfamilien und Paare

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

1. Spezialisierung einzelner Beraterinnen in einer Einrichtung oder einem größeren Einzugsgebiet auf bestimmte Themen:

- Sprache
- Religion
- Rechte

2. Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden oder staatlichen Einrichtungen

Es ist interessant, dass sich zu diesem Thema um 16.10 Uhr noch niemand geäußert und eingefunden hat. Diese Erfahrung gibt es auch bei den zum Thema angebotenen Tagungen und Arbeitsgruppen, die oft mangels Teilnehmerzahl ausfallen.

Das Fremde macht Angst?

Mir fehlt die Sprachkompetenz. Wie kann ich andere Kulturkreise kennen lernen, ohne neugierig, übergriffig zu sein?

Kann ich die Beziehungskultur anderer Kulturen tolerieren?

Einberuferin / Einberufer: Rainer Weißl

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Christine Miedaner

1.2.: EFL und Pastoral

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

EFL

Reibung

Personen

Strukturen

Machtverhältnisse

Kontrolle?

Bleiben fachliche Standards

Erhalten?

Wie wirkt das auf

Klienten?

Wie soll die Verbindung

Umgesetzt werden?

Ergänzung

Heildienst

heilende Beratung

reizvoll, ganzheitlich,

Entspricht meinem Fühlen,

Denken, Wollen, Glauben

Pastoral-Prävention-

Ehebegleitung

Wie will ich die Verknüpfung

umsetzen, gestalten, nutzen?

Pastoral

Aktiv werden, um die Entwicklung in der Hand zu halten, und soweit wir möglich zu gestalten

Einberuferin / Einberufer: Claudia Richter

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Raphaele Bosse, Helga Pimpertz-Gellern

1.3.: EFL Braucht Öffentlichkeit (- s - arbeit)

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben



Verschwiegenheit
Werbung
Selbstdarstellung

Im Osten: Stellen waren aus politischen Gründen geheim, lange Zeit auch noch abgeschottet, Vorsicht, Ängstlichkeit

Wichtig aber auch Datenschutz

Frage: Wie präsentieren wir uns im Raum der Kirche?

Müssen wir überhaupt Öffentlichkeitsarbeit machen?

Es gibt auch Wartelisten?

Öffentlichkeitsarbeit braucht Zeit und Qualität.

Können wir uns das leisten? (Die Zeit geht der Beratungsarbeit verloren.)

Geld gebende Stellen brauchen Informationen und Kontakte

Vorhandene Strukturen nutzen, Pressestelle, Referent für Öffentlichkeitsarbeit..

Werbung:

Inserate, Verlinkungen Internet, Logo, Messen, Visitenkarten, Plakate, Flyer, Telefonbuch, über Frauenfrühstück ...

Einberuferin / Einberufer: Hansi-Christiane Merkel

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Marianne Kreutzer, Lieselotte Jordan, Sunna Hollmann, Barbara Meier

1.4.: Fundraising

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Beziehungen pflegen und nutzen
- Wie verkaufen wir unseren Nutzen?
- Projekte sponsern lassen
- Sachspenden
- Mit Gegenleistung (Stundenkontingente, Gruppenangebote) oder ohne?
- Mit Träger klären, wo Spenden hinfließen
- Wie können wir aus der Masse hervorstechen?
- Wie können wir Werbeträger sein?
- Förderverein
- Keine Bettelbriefe, sondern Nutzen darstellen (Industrie: weniger Krankheit, geringere Folgekosten)
- Berater brauchen Kommunikationstraining für den Umgang mit potenziellen Spendern

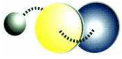
Einberuferin / Einberufer: Christine Miedaner

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Erika Rickert, Rainer Weißl

1.5.: Profil der Ehe- und Lebensberater in der integrierten Familienberatung

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Zusammenarbeit fachlich sinnvoll
- Sparzwänge im Hintergrund
- Gefahr, dass nicht refinanzierte Bereiche aberkannt werden
- Gesetzliche Auflagen, die fachliche Freiheit (Ratsuchende außerhalb KJHG, Stundenzahl) einschränken
- Chance und Gefahr: Breitband-Beratung, Spezialisierung – Generalisten
- Multiprofessionelles Team
- Fachliche Einheitlichkeit – fachliche Pluralität
- Fachliche Standards (Ausbildung, Supervision extern)



- Aldi-Qualität für 100 Leute oder Fachgeschäft für 30?
- Verpackung für die Käufer – Angebot für die Kunden
- Träger sollen sich klar positionieren (Was sie sagen, das tut, aber achtet auf ihre Werke)

Einberuferin / Einberufer: Thomas Nixdorf
Teilnehmerinnen / Teilnehmer: viele andere

1.6.: Förderung der EFL über KJHG

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

These: Die Förderung der EFL Stellen über KJHG fällt nicht zufällig vom Himmel, sondern ist Ergebnis anstrengender

- Überzeugungsarbeit
- Lobbyarbeit
- Kontaktpflege zu Verantwortlichen
- EFL braucht im Jugendamt ein Gesicht

Originäre Aufgabe des Stellenleiters (oder eines dafür Beauftragten aus dem Team)

Als Einstieg sind oft konkrete Projekte für bestimmte KJHG Förderung eine Chance

Einberuferin / Einberufer: Klaus Schmalzl
Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Eva Maria Ritz, Walter Dreisbach, Birgit Schmitts, Matthias Pfennig, Hiltrud Franken-Horstmann, Barbara Maier

1. 7.: Ideenbörse – Alternativen zu Honorar - Hauptamtlichkeit

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Selbständigkeit in den Räumen des Trägers (Anmietung)
(Selbständigkeit setzt persönliche Entscheidung voraus)
- Verein gründen – Gemeinschaftspraxis
- Selbständigkeit in Anbindung an die Beratungsstelle (Vorteil: flexible Zeiten, wenn Beratungsstelle nicht besetzt ist)
- Zusätzliche Bereich in Verbindung bringen: Homepage, Klientenwerbung (gelbe Seiten), Kurse, Flyer ...
- Angebot an städtische Jugendämter
- Beratungsgutschein
- Ganzheitliches Kompetenzzentrum (Berater, Heilpraktiker, Astrologe, Musiktherapeut...)
- Mehr Gruppenarbeit
- Beratungsmobil
- Mobile häusliche Beratung (Hausbesuche)
- Zusammenarbeit mit Therapeuten, die keine Paararbeit machen
- Beratung als Dienstleistung
- Wirtschaftliche Trennung vom Träger
- Eigene Kompetenzen mehreren Trägern anbieten
- Beratung in Rehaklinik
- Altenwohnheime

Einberuferin / Einberufer: Helga Pieper
Teilnehmerinnen / Teilnehmer:
C. Bräker-Sieler, A. Günther, G. Höttinger, G. Pohl, G. Stein, P. Piepenbreier, M. Heller, G. Quirin

1.8.: Müsste die EFL sozialpolitisch aktiver werden? Aufrechterhaltung sozialer Ungerechtigkeit durch Bearbeitung individueller Unzufriedenheit



Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

Soziale Ungleichheit:

Arbeitslose --- Arbeitnehmer mit Angst vor Arbeitslosigkeit

Beratung als Beruhigungsspiel?

„Wir sollen nicht nur die Opfer unter dem Rad verbinden, sondern dem Rad selber in die Speichen fallen“ (frei nach Brecht)

Auftrag:

- Klienten auf die objektiven Gegebenheiten aufmerksam machen, Blick weiten
- Öffentlichkeitsarbeit
 - o Politisch und sozial informiert sein
 - o In politische Gremien die Sicht der Klienten einbringen (aufmerksam machen)

Wir sind zu apolitisch!

Einberuferin / Einberufer: Beate Bertram

Teilnehmerinnen / Teilnehmer:

Renate Stephan, Heinz Rüschoer, Lilo Jordan, Cilly, Morsbach

1.9.: Beratung – umsonst, gegen Bezahlung und/oder Spenden?

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- „Was nichts kostet, ist nichts wert.“
 - „Kostenlose EFLB ist ein Werbeträger für die Kirche (und die Kirchensteuer).
 - „Eigenbeiträge motivieren die Klienten und die Beraten/innen.“
 - „Nicht-Kirchensteuerzahler haben evt. ein „höheres Bedürfnis“ nach Eigenbeteiligung.“
 - Modell: 1% des Nettomonatseinkommens wird für eine Beratungsstunde in Rechnung gestellt. Die Zahlungsmodalitäten werden flexibel gehandhabt. Das eingenommene Geld wird in zusätzliche Honorarstunden umgesetzt. Die Kontrolle erfolgt intern. Info durch Flyer.
 - Modell: Flyer mit Bitte um Spende und einer Einkommenstabelle und dem entsprechenden Spendenvorschlag wird überreicht
 - Modell: Die freiwillige Spendenregelung soll beibehalten bleiben, damit öffentliche Zuschüsse nicht verloren gehen. Ziel ist, dass 90 % der Klienten 10 % und 10 % der Klienten 50 % der Gesamtberatungskosten spenden. Es liegt an den Beratern selbst, ob gespendet wird.
 - Die Spenden an die Diözese sind nach außen nicht zweckgebunden, nach innen werden sie aber dem Etat der EFL-Beratung gutgeschrieben.
 - Gegenmodell: Klientenbeiträge und öffentliche Gelder widersprechen sich nicht. Die Beträge pro Sitzung sind 15 € (Ermäßigung bis zu 5 €). Es können dafür keinerlei Quittungen ausgestellt werden.
 - Modell: Es sollen keine Beiträge erhoben werden, damit der niederschwellige Zugang erhalten bleibt
 - Modell: Förderverein (diözesan oder regional). Mit den Spenden werden in zusätzliche Honorarstunden finanziert.
-

Fazit:

- Jede Diözese soll aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten und Mentalität ein / sein eigenes Finanzierungskonzept (weiter-) entwickeln.

Einberuferin / Einberufer: Rainer Weißl

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Helga Pieper, Norbert, Christa Maschke, Edeltraut Koch



1.10.: Einbindung der Krankenkassen in die EFL-Finanzierung über das „neue“ Präventionsgesetz

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- unsere Effektivität den Kassen sichtbar machen
- Gruppenkasse ja – Einzelsetting nein
- Probleme der Abrechnung, Schweigepflicht, Dokumentation...
- Verträgt sich öffentliche Förderung (Land, Stadt, KJHG) mit Kassenzuschüssen?
- „Beratungsgutscheine“ für die Patienten statt Förderung der Beratungsstelle
- Profilierung des Beratungsangebotes (z.B. Kommunikation, Kompetenztraining, Eheberatung, Motivation...)
- Wer verhandelt bundesweit? Für EFL? Für Kassen?
- Finanzierung des zusätzlichen Verwaltungsaufwandes der EFL

Einberuferin / Einberufer: Gerriet Stein

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Grete Hüttinger, Sunna Hollmann, Thomas Nixdorf, Gabi Anders, Lilo Jordan, Gerriet Stein

1.11.: Familienzentren – Kooperation und Vernetzung. Immer neue Anforderungsprofile

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Zeit für...?
- Engagement, Privatinitiative?
- Was bieten wir an?
 - Bildungsarbeit (Elternabende)
 - Selbsthilfegruppen
- Motivation und Inhalte von Familienzentrum unklar („nur des Geldes wegen?“)
- Überprüfen, welche Kooperationen sinnvoll sind bzw. sinnlos
- Kooperationen im konkreten Fall und nicht der Form wegen
- Was ist unser Auftrag als Berater im Rahmen von Koordination und Vernetzung?

Einberuferin / Einberufer: Marianne Kreutzer

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Claudia Richter, Walter Dreisbach, Gabriele Hähner, Heinz Rüschoer, Anne Günther, Claudia Scharfenstein-Richter

1.12.: Wie kann die Qualität erhalten bleiben, wenn die Gelder für SV und Fortbildung immer weniger werden

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Mehr Gruppensupervisionen
- Fortbildung im Team vorstellen
- Geld für mehrere Jahre zusammenziehen und nur alle 2-3 Jahre eine größere Fortbildung machen
-> unter den Kollegen abwechseln
- bei Bedarf Supervisoren einladen
- Freiberuflich die Fortbildungen auch selbst finanzieren
- Jeder muss eine Anzahl von Fortbildungen nachweisen
- Bei Teamsupervisionen immer einen Supervisor
- Den Arbeitgeber nicht ganz aus der Verantwortung ziehen
- Sponsoren finden



Einberuferin / Einberufer: NN

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Michaela Heller, Christine Miedaner, Beate Bertram, Paul Piepenbreier

1. 13.: Die Liebe bewahren – junge Paare brauchen eine Lobby

„Lieber mit dem/der Alten was Neues als mit der/dem Neuen was Altes“

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

Junges Glück → 1. Kind → Liebestod

Von außen: * niemand sieht sie als Paar

- rutschen in der EFL als Klientel durch
- Wie kann Öffentlichkeit sensibilisiert werden? Politik-Aufgaben? EFL-Aufgaben?

Tenor/Ansatz: * Ihr müsst ganz sehr auf Eure Liebe aufpassen!

- Paarbeziehung bewahren!
- Es geht um Leben und Tod – der Paarbeziehung
- Wichtigkeit dieser Beziehung hervorheben

Bestandsaufnahme: Es gibt zu wenig Theorie, zu wenige Informationen, zu wenig Bildung, als Paare zu lernen.

„Die Geburt des 1. Kindes ist der späteste Zeitpunkt einer sinnvollen Prävention“ (Fthenakis)

„Liebe ist wichtiger als Perfektion“

Ideensammlung

Modell der Herzschole („alles/Heilsames für das Herz“)

Elemente der Herzschole Elemente der Paar „schule“

Herzschole

Sport	Training, Dranbleiben, Durchhalten
Eurythmie	Das gute Gespräch, Sich und den/die andere wahrnehmen, Intimes austauschen
Ernährung	gute Gewohnheiten, Rituale, Beziehungspflege, Zeit nehmen...
Vorträge	Informationen / Seminare/ Wie funktioniert Beziehung? Gedichte, Filme, Lieder, Stücke, Bücher, Schriften...s.u.
Gesprächsgruppe	Gesprächsgruppen, Gleichgesinnte, Paare in gleichen Situationen suchen

Gedichte, Filme, Lieder, Stücke, Bücher, Schriften...s.u.

* Lieder: „Das kommt vom Rudern, das kommt vom Segeln...“ (schlüpfrig)

Gerhard Schöne, Reinhard Mey, Zauberflöte, d.h. Lieder, die aussagen, dass es zu zwei schöner ist als alleine...

* Bücher, Gedichte: Rudern zwei in einem Boot (R. Kunze); „Die sachliche Romanze“ (E. Kästner) „Der Ehekrach“ (K. Tucholsky)

* Theater: „Caveman“ ;

* Filme: „Mord im Pfarrhaus“; „Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit“;

* Bücher: „Atemübungen“ (Anne Taylor)

* „Führerschein für Paare“ (Martin Koschorke, EZI Berlin)

* www.familienhandbuch.de

* www.partnerschule.de

Seminar Ideen / Gruppenthemen / Vorträge:

- „Wellness/Fitness-Training für die Liebe!“
- Was Paar zusammenhält
- Mein/e Partner/in – das unbekannte Wesen
- „Was macht Ehen stabil?“
- „Wie sich Liebe verändert“
- ABS und ESP in der Beziehung“
- „Gurtpflicht in der Ehe“
- Ehe-TÜV; TÜV-Gespräche
- „Die Liebe bewahren“
- „Beziehungslust – Beziehungsfrust“
- „Ehe-Tankstelle“
- Flitterabende



- Valentinsfest – Meditation nur für Paare - in der Kirche danach Tanz und Essen (Rainer Weißl)
- Ein (be-)sinnlicher Abend für Paare und Singels – Lieder und Texte zur Liebe (Caritas im Tauberkreis)

Wie kann man junge Paare (rechtzeitig) erreichen?

- Pfarramt schenkt jungen Paaren 1 Jahr nach der Eheschließung einen Gutschein für eine Paarseminar, EPL, KEK...
- Persönliche Ansprache
- Vorträge / Flyer...in Kindergärten, Mütterkreise, Babymassage (Kundenorientierung... dort wo jg. Paare ein- und ausgehen)
- EFL-Anliegen an andere Vorhaben, Kurse anknüpfen, z.B. bei KESS

Abstellen auf SGB VIII, §17,1 und 2!

Einberuferin / Einberufer: Barbara Meier

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: G. Andreas, H.-Ch. Merkel, E. Rückert, G. Quirin, M. Kreutzer, H. Rüschoer, W. Dreisbach, A. Günther, E.-M. Ritz, R. Weißl

1.14.: Ausgebremst durch den Träger

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Lösungen
- seine Nischen und Räume nehmen
- projekt-gebundene Mittel sammeln mit eindeutiger Widmung
- Argumentation mit neuen Aufgaben
- wir sollten ein „Schwarzbuch – Klagebuch für Berater“ entwickeln – Veröffentlichungen von Missständen
- unabhängige Mitstreiter suchen
aber:
Es gibt strukturelle Ohnmacht!
- sich nicht vergeblich verkämpfen -> Energien bündeln
- Nischen suchen hat zwei Seiten
- wechselseitige Unterstützung

Einberuferin / Einberufer: Hiltrud Franken-Horstmann

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Hermann, Schmidt, Mechthild Lücking, Raphael Bosse, Helga Pimpertron-Gellern, Paul Piepenbreier, Dr. Reiser

1.15.: Prioritäten setzen – mehr Familie als Einzelne?

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Mehr Gruppenangebote
- Effektivitätsdenken – Qualität
- Familie ist wichtig und zur Zeit „Modethema“
- Abhängig vom Geldgeber
- Die Organisationsform der Beratungsstelle selektiert auch
- Schnelle Erstgespräche, anschließend Wartezeit
- Leute, für die es andere Angebote gibt, weiterschicken
- Es gibt einen gewissen Druck zu sortieren
- Was kann ich mir an Zeitaufwand leisten?
- Umgang mit eigenen Zeitressourcen?



- Einzeltherapie im Gruppensetting
- „Inneres Raster“ für „Fälle“, die „was bringen“

Einberuferin / Einberufer: Thomas Nixdorf

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Christine Miedaner, Gabriele Höhner, Norbert Wilbertz,
Margarete Hüttinger, Johann Meier

1.16.: Lobby der Prominenten nutzen für die EFL

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Lobby der Prominenten nutzen für die Lobby der EFL
- Ein prominentes Paar, denen die EFL wichtig ist, zu einer Veranstaltung einladen (bekannt aus Fernsehen, der Öffentlichkeit der Region, Landtag, Bundestag; ...)
- Wer kennt wen? Infos einander mitteilen
- Jemanden suchen, der auch von der Veranstaltung profitiert (Künstler: Maler, Sänger, Musikkünstler, Schriftsteller (Buchlesungen), Vernissage in den Räumen der EFL, Theatergruppe, Pantomime)
- Idee: Scherhengottesdienst (die mit Pantomime und Sänger gestaltet würde, um Menschen den Zugang zur Kirche zu öffnen, deren Beziehung zerbrochen ist (Info dazu bei Birgitt Schmitt u Erika Rückerl in Erlangen)
- Öffentlichkeit einbeziehen örtliche Prominenz) bei Jubiläen etc, ein Fest feiern
- Schauspieler aus Paardarstellungen einladen (z.B. Maria und Evelin Hamann)
- Studiokino mit Gesprächsrunde
- Projekt gemeinsam mit dem Ministerium für Familie, Senioren u. Frauen – Paare stärken!
- Überregional, d.h. alle Beratungsstellen bundesweit organisieren einen Festtag im Jahr z.B. Valentinstag oder einen noch zu bestimmenden Tag für Paar
- Welt-Paar Tag wird von uns kreiert und in eine Tradition geführt
- Dazu die Presse nutzen

Einberuferin / Einberufer: Mechthild Lücking

Teilnehmerinnen / Teilnehmer:

1.17.: Kann jeder Berater alles, oder braucht es Spezialisierungen?

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

Brainstorming zur Spezialisierung: Sprachen, Kulturwissen, Programme: Triple P, Partnerschule, Stalking, Gewalt, Sexualtherapie, EPL, sexueller Missbrauch, Trauma - Therapie, Mediation, Familienstellen, ...

Eheberater/innen sind Spezialisten für Paarberatung und haben eine spezielle Beziehungskompetenz

Fortbildung: Jeder macht, worauf er Bock hat. Sollte es nicht eine Steuerung über die Leitung geben?
(Personalentwicklungskonzept)

Beratungsfälle können aus fachlichen oder persönlichen Gründen an Kollegen abgegeben werden.

Gegen den Trend einer Überspezialisierung in der Gesellschaft und dem Nachlaufen von Modetrends, bleiben wir EFL-Berater/innen.

Offene Grundhaltung – gesundes Unwissen und Neugier

Eine Spezialisierung von Gruppenangeboten ist sinnvoll.

Psychohygiene ☺: Aufbau eines multidisziplinären Teams mit einer/m Halbtagsmasseur/in für die Berater/innen.



Einberuferin / Einberufer: Rainer Weißl
Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Beate Bertram, Cordula Böhlke-Steder, Paul Piepenbreier

1.18. : Anbindung selbständiger EFL-BeraterInnen

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

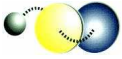
- Beratungsstunden an niedergelassene Berater abgeben
- kollegialen Austausch suchen
- Bistum stellt qualifizierte Berater
1-2 Stunden kostenfrei
ab 3. Stunde muss der Berater dafür sorgen, dass Klienten „spenden“ o.ä.
- Beratungsgutscheine für Bedürftige in Zukunft?!
- Kriterienkatalog (z.B. Fortbildung)
- Darf Konkurrenz sein?
- Bistum zahlt Personalkosten, keine Sachkosten
Kontrolle der Fachlichkeit
- soziale Schere
- Qualitätssicherung (Fortbildung, Supervision) durch Träger
- Team ist / sichert Qualität – Team löst sich auf (man sieht sich selten)
- gemeinsame Identität fehlt
- Eigenes Profil und Identität entwickeln:
 - Fortbildung
 - Bundesverband
- Nachwuchs wo ansiedeln, wenn Stellen wegfallen bzw. nicht mehr neu besetzt werden?
- nur freiberuflicher Berater wird „überleben“
- Qualität setzt sich durch
- Beratungsversicherung
- mit Ehrenamtlichen arbeiten
- Energie kann sich nicht auflösen, nur verwandeln
- Deutsche Gesellschaft für Beratung: wie verkaufen wir uns da?
- betriebswirtschaftliches Denken muss integriert werden
- Kundendenken
- Darf es Konkurrenz geben, trotz kath. Identität?
- „Mailänder“ Modell: Beratungszentrum ehrenamtlich

Einberuferin / Einberufer: Christine Miedaner
Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Cilly Morsbach, Renate Stephan, Hermann Schmid, Gisela Quirin, Edeltraud Loch, Anne Günther, Grete Hüttinger, Helga Pieper

1.19.: Familienberatung – Konkurrenz - Kooperation Kath. Träger – EFL - Caritas

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

Fachliche Veränderungen? Bei mehreren Bedingungen
Profil und Eigenständigkeit gehen vielleicht verloren
Freier Zugang zur EFL gewährleistet
Selbstbestimmung der Klienten erhalten
Gründe für Fusion- finanzielle Einsparungen?
Synergieeffekte durch Kooperation?



Sorge um mehr Verwaltungsaufwand
Angst um die Reduzierung von Standards

Einberuferin / Einberufer: Walter Dreisbach

Teilnehmerinnen / Teilnehmer:

1.20.: Brauchen wir noch (eigene) EFL-Ausbildung?

Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen Bitte KEKK (kurz, einfach, klar, knackig) schreiben

- Sollte jedes Bistum seine eigene Ausbildung haben?

→ es kann auch eine gute Erfahrung sein, für eine einmalige Ausbildung Energie aufzubringen (Konzentration für 4 Jahre)

→ Ist Bistumsausbildung „Inzest“? andererseits: Verwurzelung

Alternativen: Zusammenarbeit mit EZI (Praktikum in verschiedenen Stellen bereichert)

- Sich einbringen in geplante Studiengänge an den Unis, bevor diese Ausbildungen an uns vorbeigehen (Bistum Münster + Freiburg in Zusammenarbeit mit FH NRW)

→ Wie können wir unsere Qualitätsstandards erhalten?

→ Wie ist das an den Unis mit Selbst- und Lebenserfahrung?

→ Werden alle Ausbildungen als gleichwertig anerkannt werden?

→ Lohnt sich Ausbildung noch, wenn es nur Honorar gibt (oder gar keine Stellen)?

→ Wer nicht mehr ausbildet, hat keine Zukunft!

Gutes bewahren + offen sein für Neues

Wie kriegen wir Männer in die Ausbildung?

→ Theologen in die EFL-Ausbildung? (Freistellungen)

Einberuferin / Einberufer: Sunna Hollmann

Teilnehmerinnen / Teilnehmer: Eva-Maria Ritz, M. Heller, K.Schmalzl, H. Rüschoer



Zukunftswerkstatt EFL Beratung 2006 Münster 25. November 2006

MASCHA KALEKO * 1917 Schidlłow / Polen + 1975 Zürich / Schweiz

Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen
Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.
- dass Amseln flöten und dass Immen summen,
dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.
dass rote Luftballons ins Blaue steigen.
dass Spatzen schwatzen. Und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht
Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.
dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,
Gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter,
Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehen!
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter:
Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.
An solchem Tag erklettert man die Leiter,
Die von der Erde in den Himmel führt.
Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,
- Weil er sich selber liebt - den Nächsten lieben.
Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.
dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freu mich, dass ich ... dass ich mich freu.

2.1.: Verschiedene Beratungen – eine Leitung!

Ziele:

EFL – EB und KSB (Kath. Schwangeren Beratung)
Differenzierte Profile
Nutzung von fachlichen Synergien
(Klare aber durchlässige Grenzen)
Ehrlichkeit über offene/versteckte Präferenz
Effektive Zusammenarbeit / Nutzung von Ressourcen
Vermeidung von Doppelung

Ideen:

- ✚ X Teilbudgets im Budgetkreis Beratung
- ✚ Regelmäßige Teamtreffen
- ✚ Teamsupervision
- ✚ Klare Absprachen / gemeinsame Leitlinien
- ✚ Bearbeitung von Konkurrenzverhalten
- ✚ KJHG-Förderung nicht als generelle Zugangsvoraussetzung für Beratung setzen
- ✚ Unterschiedliche Kompetenzen / Fähigkeiten , professionelle Zugänge nutzen

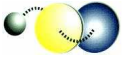
Ebene:

Bistum / Vor Ort / Ich

2.2.: Sich im Wettbewerb behaupten!

Ziele:

- ✚ Positionieren > EFL 1. Adresse für Krisen
- ✚ Regional
- ✚ Überregional
- ✚ Bundesweit
- Markenzeichen,
Alleinstellungsmerkmale, Kernkompetenzen



- Langfristige Sicherung / Überleben von EFL

Ideen:

- An Sinus-Studie orientieren
- Markenzeichen > Einheitliches Logo bundesweit
- Werte nach außen transportieren „Nivea“
(Verlässlichkeit, Qualität, christlich, Wertschätzung)
- „EFL – da machst du nichts verkehrt“
- Ruf: Wir sind hochwertige Spezialisten
- Jede Gelegenheit nutzen für Öffentlichkeitsarbeit
- „Tue Gutes und sprich darüber“
- Vermarkten
- Spezialisieren oder Gemischtwarenladen?
- Paarberatung ist unsere Spezialität
- Strategien:
 - Zeitung: Artikel über z.B. ein Paar
 - Flyer: „Ihre Spezialisten für gelingende Paarbeziehung > Paarberatung
 - Stadtkarten mit Slogan: mit Überraschungseffekt und trotzdem seriös
 - Cartoonkalender
 - Kinowerbung
 - Nur versprechen, was wir auch halten können
- Wir brauchen Marketingberater (professionelle) Gruppe in Suhl!
- Ideenbörse Marketing (gute Ideen auf der Homepage des Bundesverbandes) > bundesweit
- Selbstbewusstere innere und äußere Haltung des einzelnen Berater
- Externe Marketingexperte
- Interne Marketingexperten (Bistumsebene: 1 – 2 Berater spezialisieren sich)
- Klienten ermutigen, Erfolge in der Öffentlichkeit zu präsentieren

Ebene:

BV Bistum Vor Ort Ich

2.3.: Alternative Finanzquellen

Ziele:

- Erhalt und Ausbau der EFL Stelle
- Beteiligung der Klientel
- Gehaltsabhängige Selbsteinstufung der Klientenbeiträge
- Spenden bei Beerdigungen statt Kränze (Info an Bestattungsunternehmer)
- Musterprozess führen (Rechtsanspruch auf Beratung)
- Krankenkassen regional ansprechen

Ideen:

- Kreative Veranstaltungen mit prominenten Sportlern
- Gelder von der Bewährungshilfe für (Täter-) Gewaltberatung
- Gelder vom „Weißen Ring“
- Geldbußen (Staatsanwaltschaft) für EFL
- Zuwendung vom Landesbeauftragten für Stasi-(Unrecht-)Unterlagen o.a.
- Rotarier und Lions
- Firmenlogos auf EFL-Flyer
- (Kollision öffentliche Förderungen?)
- Förderverein, Benefizkonzerte
- Aktionen, Seminare, Vorträge mit Eintritt
- Versteigerung von Kommunikationstraining bei Hochzeitsmessen
- Kollekten
- Stiftungsgelder (VW, Bosch, Franz Beckenbauer, Rhein-Energie)

Ebene:

Vor Ort Stiftungen

2.4.: Politisch aktiv werden

Ziele:

- Gelingende Paarbeziehung als politisch relevantes Thema bewusst machen
- Finanzielle Absicherung unserer Arbeit

Ideen:

- Landes-AK gründen: EFL-Stellen in kirchlicher Trägerschaft
- Pädagogisch begleitete Familienferien
- In Parteien/Gremien (Jugendhilfeausschuss, auch Landtag) gehen (Lobby-Arbeit)
- Kontakt bekommen mit Entscheidungsträgern
 - Einladung
 - über Landesarbeitsgemeinschaft
 - den Träger sensibilisieren (insbesondere Caritas-Verband)



- ✚ Info-Veranstaltungen/Öffentl. bei Bildungshäusern
- ✚ Kontakte zu den Medien + Schwerpunktthemen
 - Blickpunkt
 - Spiegel/Zeit (Begründung, warum öffentliche Mittel der EFL-Beratung zur Verfügung gestellt werden sollen!)
- ✚ Forschungsbericht von Bundesregierung fordern
- ✚ Fortsetzung der DBK-Initiative, kath. Büro
- ✚ Einladung von Frau von der Leyen zur JT

Ebene:

BV Bistum Vor Ort Ich

2.5.: Weiterentwicklung der fachlichen Qualität

Ziele:

- ✚ Conditio sine qua none
- ✚ Ein „kurzes“ EFL-Weiterbildungsmodul für bereits qualifizierte Berater/innen, Therapeuten/innen, Master > Äquivalenzbescheinigung Bistum Köln
- ✚ Vielfältige Supervisionsmöglichkeiten (Team, Gruppe, Einzel, Leitung) (kollegial)

Ideen:

- ✚ Anerkennung kirchlicher Weiterbildung als Voraussetzung für Selbständigkeit
- ✚ Anliegen beim Bundesverband und KBK einbringen
- ✚ Ein Konzept muss erarbeitet werden. Praxisnah! Z.B. Paararbeit, Theologie, Recht...
- ✚ Positivliste von Supervisoren
- ✚ Reflexionsprozess in Gang setzen über Fortbildung und Supervision
- ✚ Sich selber „fit“ halten und Gleichgesinnte suchen und sich austauschen
- ✚ Co-Beratung machen und auswerten > Kriterien finden
- ✚ Online-Beratungs-Ausbildung fördern
- ✚ Fortbildung verbindlich und verpflichtend fordern für alle
- ✚ „Schwarzmarkt“ des nützlichen Wissens und Nichtwissens
- ✚ Experten für 30 Min. „kaufen“ können

Ebene:

BV Bistum Vor Ort Ich

2.6.: Spezielle Zielgruppen in der Beratung

Ziele:

- ✚ Beratung alter Menschen / alter Ehen
- ✚ Junge Paare / junge Eltern

Ideen:

- ✚ Kinospots, die junge Menschen ansprechen (z.B. www.1000kleinigkeiten.de) (=EPL)
- ✚ Online-Beratung intensivieren
- ✚ Lebensgeschichtliches Erzählen
- ✚ Übergangsrituale – evtl. unter Einbeziehung pastoraler Dienste (Pastoralreferent)
- ✚ Beratung in Seniorenheimen anbieten
- ✚ Mobile Beratung (Beratermobilität)

Ebene:

BV Bistum Vor Ort Ich

2.7.: Kreative Öffentlichkeitsarbeit

Ziele:

- ✚ Aufmerksam machen bei Kostenträgern
- ✚ Schärfen des Profils
- ✚ Innerkirchliche Präsenz
- ✚ Gesellschaftliche Präsenz > des (Paar)Themas EFL > der Beratungsstellen

Ideen:

- ✚ Beratungsfernsehsender „Help“: Koop + als Experte auftreten
- ✚ Bundesweite Tradition für Valentinstag entwickeln > „Weltpaartag“
- ✚ Zusammenarbeit mit Gemeinden
- ✚ Medien nutzen
- ✚ Sponsoren ansprechen, z.B. Milka Herzen, Taschentücher
- ✚ Gottesdienst gestalten, Platz auch für Geschiedene
- ✚ Themen-Angebote der EFL-Mitarbeiter für die Gemeinde
- ✚ „Dr. Sommer“ in der Bistumszeitung
- ✚ Mehr Pressepräsenz, z.B. Artikel zu Trauer (im Monat November) Seitensprung (Karneval), Familiendramen (Weihnachten)
- ✚ Vernetzung auf Bundesebene (Vorträge, Artikel...)



- ✚ „Bundesweite Medienkiste“ (Ideen), Realisierung auf Bistumsebene
- ✚ Medienkompetenz der Mitarbeiter
- ✚ Fetziges, modernes Erscheinungsbild von Artikeln, Flyern
- ✚ den kleinsten gemeinsamen Nenner gibt es.
- ✚ Vortrag in Kindergärten, Elternabenden, bei Hebammen

Ebene:

BV Bistum Vor Ort Ich

2.8.: Optimierung der Zusammenarbeit mit dem Träger

Ziele:

- ✚ Motivation der Mitarbeiter
- ✚ Gegenseitiges Vertrauen
- ✚ Verlässlichkeit
- ✚ Gemeinsam an einem Strang ziehen
- ✚ Transparenz

Ideen:

- ✚ Regelmäßige Gespräche am „runden Tisch“
- ✚ Gemeinsames Beraten bei Neuerungen
- ✚ Gegenseitige Achtung
- ✚ Möglichkeiten schaffen für eine schnelle Kommunikation
- ✚ Abklären und Festlegen von Kompetenzen, evtl. Delegationen
- ✚ Auf Leitungspersonen zugehen, sie als Führungskraft ansprechen und konkrete Bitten und Ideen formulieren
- ✚ Hierarchie anerkennen, nicht unterlaufen und nutzen
- ✚ Fürsorgepflicht des Arbeitgebers gegenüber den Beratern (gibt es!)
- ✚ Den kleinsten gemeinsamen Nenner
- ✚ Unterschiedliche Interessen anerkennen

Ebene:

BV Bistum Vor Ort Ich

2.9.: Erfolgreiche Kooperation mit anderen

Ziele:

- ✚ Angebotspalette für „Kunden“ (Klienten) erweitern
- ✚ Entlastung für die Beratungsstelle
- ✚ Spezielle Anfragen qualifiziert bearbeiten zu können
- ✚ Bekanntmachen der eigenen Angebote
- ✚ Gemeinsames Interesse
- ✚ Bündeln von gemeinsamen Interessen (Lobbyarbeit)
- ✚ Zeitmanagement
- ✚ Zufriedenheit der Klienten
- ✚ Zufriedenheit anderer Auftraggeber (Land, Kommune, Bistum)
- ✚ Eigene Kompetenzen sichtbar machen

Ideen:

- ✚ Übergabegespräche
- ✚ Kollegiale Beratung
- ✚ Supervisionsgruppen /Intervision
- ✚ Runder Tisch – Zielgruppen - themenspezifisch
- ✚ Fachteam
- ✚ Fortbildung und Fachthemen anbieten
- Delegation an feste freie Mitarbeiter/innen
- ✚ Gemeinsame (externe) Fortbildung von Mitarbeiter/innen verschiedener Beratungsdienste
- ✚ Gemeinsame „Projekte“
- ✚ Gemeinsame Buchbesprechungen
- ✚ Kooperationsangebote an Gemeinden, Kindertagesstätten, Familienzentren
- ✚ „Schwarzmarkt“ des nützlichen Wissens
- ✚ „Visitenkarten“ > Qualifikation, Kompetenzen, spezielle Fähigkeiten
- ✚ Websites

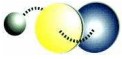
Ebene:

BV Bistum Vor Ort Ich

**2.10.: Beratung und Seelsorge
„Zwillinge“ (oder auch Paar) auf dem Weg in die Zukunft**

Ziele:

- ✚ Anstreben und Bewahrung der Autonomie
- ✚ Gemeinsame ideelle Ausrichtung



- ✚ Gegenseitige Befruchtung
- ✚ Gemeinsames Auftreten, z.B. Öffentlichkeitsarbeit > geprägt von gegenseitiger Achtung

Ideen:

- ✚ Unter dem Dach des Bischofs beheimatet sein
- ✚ Beratung in die Pfarrgemeinden bringen (z.B. Vorträge, Kindergärten, Gemeindegruppen, Familienzentren)
- ✚ Fortbildungen / Angebote aus der Seelsorge (Exerzitien, z.B. Assisi) > in den Bistümern, in denen dies noch nicht erfolgt
- ✚ Runder Tisch für den gemeinsamen Dialog
 - > Was bedeutet „gegenseitige Achtung“?
 - > Was brauche ich (als Seelsorger oder als Berater) um mich geachtet zu fühlen“
 - > Leben mit Unvereinbarkeiten
 - > Gegenseitiges Berichten über die Arbeit
- ✚ Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit von Seelsorge und Beratung > Möglichkeiten finden, das katholische Etikett positiv zu präsentieren
- ✚ Sichern, dass eine Gemeinsamkeit von Seelsorge und Beratung die Würde des einzelnen Menschen ist
- ✚ Beratung ist per se Seelsorge

Ebene:

BV	Bistum	Vor Ort	Ich
----	--------	---------	-----
